

125 Jahre Oberhessisches Museum

Gegründet vom Oberhessischen Geschichtsverein - Jubiläumsfeier im Alten Schloss am 26. März 2004

Dagmar Klein

Im Juni 2003 feierte der Oberhessische Geschichtsverein (OHG) sein 125-jähriges Bestehen, am 26. März 2004 beging das Oberhessische Museum (OHM) dasselbe Jubiläum. Beides hängt ursächlich zusammen, gehörte es doch in der Anfangszeit der Geschichtsvereine zum selbst gestellten Aufgabenspektrum, sich für das Bewahren der heimischen Kulturgüter einzusetzen. Man sammelte, sortierte und organisierte, und legte so den Grundstock für Museen, Archive und Bibliotheken. Diese gingen zumeist in den 1920er Jahren in städtischen Besitz über. So auch in Gießen.

Im Frühjahr 1879 konnte das Heimatmuseum im Obergeschoss des Alten Rathauses am Marktplatz feierlich eröffnet werden. Die ersten ehrenamtlichen Betreuer der beständig wachsenden Sammlung waren der Lokalhistoriker Otto Buchner und der Botaniker Prof. Hermann Hoffmann, der zu den Mitbegründern des OHG zählt. In den Jahren 1903-05 wurde das Alte Schloss am Brandplatz restauriert, wiederum auf Initiative des OHG, der sich auch für den Denkmalschutz einsetzte. Ein Teil der Sammlungen konnte in einem Teil der Räume des Schlosses untergebracht werden. Ab jetzt war Major a.D. Karl Kramer bis zu seinem Tod 1928 zuständig für das Museum. Er wurde von der Gießener Universität für seine Verdienste mit der Verleihung des Ehrendoktors und des Professorentitels geehrt. Nach dem 1. Weltkrieg konnte das Oberhessische Museum auch die Wohnräume der großherzoglichen Familie im Schloss, die einst Kommerzienrat Wilhelm Gail finanziert hatte, für die Präsentation des immer noch wachsenden Bestands nutzen.

Seit 1910 war außerdem im Neuen Schloss die völkerkundliche Sammlung der Gießener Professoren Sievert und der beiden Schlagintweit-Brüder untergebracht, die von Wilhelm Gail angekauft worden war. Dazu kam die Militaria-Sammlung des Industriellen Emmelius und die wachsende Kunstsammlung des Gießener Kunstvereins, der sich 1912 vom Darmstädter Kunstverein gelöst hatte. Wesentlich gefördert wurde der Kunstverein durch die Tabakfabrikanten Gustav Bock und Ludwig Spruck, die ihre Gemäldesammlungen als Stiftungen übergaben. Dazu kam der künstlerische Nachlass des Gießener Architekten und Professors für Baukunst Hugo von Ritgen.

Mit Übernahme der großen Sammlung des Fabrikanten Wilhelm Gail 1912 wurde das Museum in eine GmbH umgewandelt, der neben dem Oberhessischen Geschichtsverein die Stadt Gießen und Wilhelm Gail angehörten. 1925 gingen sämtliche Bestände unter dem Namen "Oberhessisches Museum und Gail'sche Sammlungen der Stadt Gießen" in den Alleinbesitz und die Fürsorge der Stadt über. Im Frühjahr 1938 wurde Dr. Herbert Krüger als erster hauptamtlicher Direktor des Museums damit beauftragt, die Sammlungen zu reorganisieren. Doch seine Einberufung als Soldat 1942 verzögert diese Arbeit und die Bombardierung Gießens im Dezember 1944 zerstörte nicht nur das Alte Schloss, sondern auch einen Teil der Bestände. Nicht alles hatte ausgelagert werden können oder war an den Auslagerungsorten verbrannt.

Dr. Krüger konnte die Museumsarbeit in Gießen erst 1948 wieder aufnehmen. Den ersten Ausstellungsraum ermöglichte Direktor Wilhelm Flörke im Dachgeschoss des Liebig-Gymnasiums. Dort residierte die Schausammlung - inklusive zahlreicher Kunst-Sonderausstellungen - bis 1967. Erst dann konnten die heterogenen Bestände im alten Bauamt im Asterweg 9 zusammen geführt werden. Trotz allen Bemühens gingen in den Jahrzehnten des Provisoriums 1945-1975 weitere Sammlungsteile verloren.

1968 wurde Kurt Friedrich Ertel Leiter des Museums und zugleich des Kulturamts. Er trat durch eine rege Ausstellungstätigkeit in der Kongreßhalle und durch Förderung heimischer Künstler/innen hervor. Als K.F. Ertel, so sein Kürzel, 1976 überraschend starb, übernahm Manfred Blechschmidt die Leitung des Museums; er war schon zu dieser Zeit ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger von Stadt und Kreis Gießen.

1973 hatte die Stadt beschlossen, das Alte Schloss wieder aufzubauen, allerdings noch ohne konkrete Pläne, was genau darin unterzubringen sei. 1976 begann der Abbruch der Ruinen, 1978 erhielt der Schlossturm seine Haube wieder, am 1. Juni 1980 erfolgte die feierliche Eröffnung. Das Alte Schloss beherbergt seitdem die kunstgeschichtliche und kunsthandwerkliche Sammlung, außerdem gibt es einen Sonderausstellungs- und einen Veranstaltungsraum, der seit 1986 nach Gießens Partnerstadt in Israel, nach Netanya, benannt ist.

Seit dem 1. April 1978 ist Dr. Friedhelm Häring Leiter des Oberhessischen Museums. Er formulierte eine klare Konzeption für die auf drei Häuser verteilte Sammlung (vgl. MOHG 1979). Das Leib'sche Haus wurde im September 1978 mit einem Volksfest eröffnet; es beherbergt die Abteilung für Stadtgeschichte und Volkskunde. Am 29. November 1987 folgte mit dem ebenfalls neu wieder aufgebauten Wallenfels'schen Haus die Eröffnung der dritten Abteilung des Oberhessischen Museums. Die Präsentation der vor- und frühgeschichtlichen Samm-

lung entstand in Kooperation mit Manfred Blechschmidt und Museumsrestaurator Gustav Bender. Zusätzlich fand, auf Initiative des JLU-Archäologen Prof. Dr. Wolfram Martini, die archäologische Sammlung der Universität Gießen hier ihren Ausstellungsort.

Literatur (Auswahl) chronologisch:

1928: Carl Walbrach, Ein halbes Jahrhundert Oberhessischer Geschichtsverein 1978-1928, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins (MOHG), Neue Folge 28, Gießen 1928

1950: Herbert Krüger, Geschichte des Oberhessischen Museums, in: Heimat im Bild, Geschichtsbeilage des Gießener Anzeigers (GA), Nr.7/1950

1953: ders., Vom Schicksal der städtischen Sammlungen in Gießen, in: MOHG NF 39, 1953

1961: ders., Das Neue Schloß in Gießen, in: Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft (NGH), 30. Band, Gießen 1961

1963: ders., Das Alte Schloß in Gießen, in: NGH, 32. Band, Gießen 1963

1969: Hermann Otto Vaubel, 90 Jahre Oberhessischer Geschichtsverein, in: MOHG NF 53/54, 1969

1977: Peter Merck, Kurt Friedrich Ertel zum Gedächtnis, in: MOHG NF 62, 1977

1978: Erwin Knauß, 100 Jahre Oberhessischer Geschichtsverein, in: MOHG NF 63, 1978

1979: Friedhelm Häring, Oberhessisches Museum und Gail'sche Sammlungen - Perspektiven, in: MOHG NF 64, 1979

1980: Zur Wiedereröffnung des Alten Schlosses, Sonderseiten in Gießener Allgemeine (GAZ) und GA am 31.Mai 1980

1986: Friedhelm Häring: Die Museen in Gießen, Gießen 1986 (2. Auflage)

1987: Zur Eröffnung des Wallenfels'schen Hauses: GAZ 11. Okt. 1983, 20.Nov. + 28. Nov. 1987

1998: Matthias Recke, Die Gießener Antikensammlung, in: Schaukasten Bd.1, hg. von Christian Kaufmann, 1998